

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
in der Post 1 Mark 50 Pf.
in der Hand 1 Mark 25 Pf.
in der Hand 1 Mark 25 Pf.

Die Wochen- und Monatsausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pf.



Preisprospekt
et monatlicher An-
zahlung 10 Pf., die
einmalige Bezie-
hung 50 Pf. er
beeren Raum:
ei Wiederholungen
entsprechender Rabatt
Reklame 15 Pf.,
die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Zabern und Reichstag.

2. Tag.

Berlin, 5. Dezbr.

Zunächst wird der Gesetzentwurf betreffend die Handelsbeziehungen zum britischen Reich in 3. Lesung ohne Debatte gegen die Stimmen der Konservativen und der Wirtschaftlichen Vereinigung angenommen. — Das Haus tritt darauf in die

fortgesetzte Besprechung der Interpellationen betreffend die Vorgänge in Zabern ein.

Präsident Dr. Kämpf: Ich habe gestern einen Zwischenruf „Unverschämte“ mit einem Ordnungsruf belegt. Aus dem amtlichen Protokoll geht hervor, daß noch andere Zwischenrufe gefallen sind, die ich nicht gehört habe, sonst hätte ich sie rektifiziert. Ich bitte das Haus, die Zwischenrufe, wie sie gestern vorgekommen sind, nach Möglichkeit zu unterlassen. — Hierauf nimmt

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg

das Wort und führt aus: Der Abg. v. Caller hat gestern die Frage an mich gerichtet, wie die Politik in Elsaß-Lothringen weitergeführt werden solle. Ich möchte darauf antworten und noch auf einige andere Angriffe erwidern. Man hat mir vorgeworfen, ich hätte von den Zivilbehörden in Elsaß-Lothringen ganz geschwiegen und das bedeute eine Desavouierung der Zivilbehörden. Mir ist es gar nicht eingefallen, durch dieses Schweigen an der Haltung der Zivilbehörden Kritik zu üben. Es handelte sich jedoch um scharfe Angriffe auf die Militärverwaltung und es verstand sich von selbst, daß ich darlegen mußte, wie die Militärverwaltung ihre Maßnahmen rechtfertigt. Ich kenne auch die Berichte der Zivilverwaltung ganz genau und ich habe ausdrücklich auf den scharfen Widerspruch in der Auffassung der lokalen Militär- und der Zivilbehörden hingewiesen. Ich habe betont, daß für das Verfahren bei der Räumung des Schloßplatzes im Gesetz kein Grund zu finden sei. Wie kann man denn unparteiischer urteilen? Ich habe absichtlich ganz leidenschaftlos gesprochen. Ich mußte mir Ruhe auferlegen, weil es sich darum handelte, das Uebel nicht zu verschlimmern. Der Reichskanzler muß sich gerade in solchen Fragen eine andere Reserve auferlegen als die Abgeordneten. Ich habe mich im vollen Einvernehmen mit dem Stadthalter Graf Wedel dafür eingesetzt, daß im Reichslande, die jetzige verfassungsmäßige Ordnung eingeführt wurde. Ich habe das nicht aus Vorliebe für die demokratische Doktrin, sondern weil ich mir sagte, daß es ausstichlos sei auf den süddeutschen Reichsländern einen Norddeutschen und Preußen machen zu wollen. (Lebhafte Zustimmung.) Meine Ansicht über die elsässische Verfassung hat sich nicht geändert. Ich wiederhole meinen Appell an die elsässische Bevölkerung, an einer friedlichen Weiterentwicklung mitzuarbeiten und sich durch übertriebene Empfindlichkeit nicht bestimmen zu lassen. Ich lese jetzt jeden Tag, daß die Verfassung schuld sei an den üblen Dingen, die wir erlebt haben. Es ist nicht richtig, aus einem Post hoc ein prompter hoc zu machen. Gaben wir doch auch vor der Einführung der Verfassung in Elsaß-Lothringen üble Dinge erlebt. Kein Mensch hat erwarten können, daß die Verfassung sich gehen kann. Wir dürfen uns also nicht nervös machen lassen und auch in dieser ersten Stunde die Geduld nicht verlieren. Ich nenne diese Stunde ernst, nicht weil ich für meine Stellung fürchte oder wegen der Mißbilligung der Politik, die gestern beantragt worden ist und die Sie heute beschließen werden, sondern ich nenne sie ernst angesichts der Gefahr, daß eine tiefe Kluft zwischen der Armee und dem Volk sich aufthue. Um das abzuwenden, habe ich auf die Notwendigkeit eines harmonischen Vorgehens zwischen den Militär- und Zivilbehörden hingewiesen. Eine Re-

benregierung existiert nicht. Es gibt nur eine Hauptregierung, für die ich dem Kaiser verantwortlich bin. Wenn ich diese Verantwortung nicht mehr tragen kann, so werden Sie mich nicht mehr an dieser Stelle sehen. Die Mahnung zum harmonischen Vinken von Zivil- und Militärbehörden ist von der allerobersten Stelle an die Beteiligten gerichtet worden. Was geschieht worden ist, wird gesühnt werden. Für die Zukunft aber handelt es sich, derlei Verfehlungen zu vermeiden und die Harmonie in Elsaß-Lothringen und Zabern wieder herzustellen. Und das kann nur geschehen durch Gesetz und Recht. — (Der Reichskanzler sprach heute mit außerordentlicher Energie und starker Wirkung. Von Seiten der Sozialdemokratie und der Elsäffer erfolgten vielfach lebhafteste sühnende Zwischenrufe, die jedoch von den übrigen Parteien des Hauses zur Ruhe verwiesen wurden. Nach Schluß der Rede erscholl lebhafter Beifall rechts, worauf die Linke mit Zischen antwortete.)

Abg. Rogalla v. Bieberstein (Kons.) hält eine Kritik an der Haltung der Zivilbehörden für notwendig und verteidigt die Haltung des Militärs. Dabei erwähnte er, daß er das inoffizielle Verhalten des Leutnants v. Forstner in der Inspektionsstunde nicht verteidigen wolle. Die Disziplin der Armee müsse aber unter allen Umständen gewahrt werden.

Abg. v. Trampczynski (Vot.) bezeichnet als das Traurige an der Sache das Verhalten der Militärbehörde.

Abg. Fehr v. Wamp (Nechp.) führt aus, daß das Verschlehen des Leutnants v. Forstner schneller gesühnt hätte werden sollen, damit hätte man sich viel Sorge und Aufregung erspart. Es habe sich ein großer Gegensatz zwischen Zivil und Militär herausgebildet. Die Zivilbehörde sei nicht genügend auf ihrem Posten gewesen.

Abg. Dr. Weill (Soz.) sagt, der Reichskanzler habe kapituliert vor dem Militärkabinett. Er greift den Kriegsminister heftig an. Als der Redner sagte: Der Kriegsminister habe in schnodderigstem Ton gesprochen, erhält er einen Ordnungsruf.

Abg. Haas (F. Vpt.) führt aus, der Reichskanzler habe die Vorgänge beschönigt; er besitze nicht mehr das Vertrauen des Volkes. Es handle sich hier nicht allein um das Interesse Elsaß-Lothringens, sondern um das Interesse und die Würde Deutschlands vor dem Ausland. Der Reichskanzler meine, des Kaisers Rode müsse unter allen Umständen respektiert werden. Nein, respektiert werden müsse auch der Bürgerrod. Man spreche so viel von dem Ehrgefühl des Offiziers. Wenn aber das Ehrgefühl des Bürgers beleidigt werde, so behandle man das als Bagatelle. Was in Zabern vorgekommen sei, sei die unverschämteste Freiheitsberaubung, die je vorgekommen sei.

Abg. Dr. Ricklin (El.): Dem Deutschstum sei ein unberechenbarer Schaden zugesügt worden. Der gestrige Tag sei schlimmer als eine verlorene Schlacht.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. Darauf erfolgt die Abstimmung, bei der der Antrag der Fortsch. Volkspartei mit großer Mehrheit angenommen wurde.

Eine Verurteilung des Reichskanzlers zum Kaiser.

Donauessingen, 4. Dez. Der Reichskanzler begibt sich heute abend zum Vortrag zum Kaiser nach Donauessingen. Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Graf v. Wedel, und der kommandierende General des 15. Armeekorps, v. Deimling, sind ebenfalls dorthin befohlen worden.

Die Reise des Reichskanzlers nach Donauessingen zum Kaiser hängt nicht etwa mit Rücktrittsabsichten zusammen, sondern sie gilt, wie zuverlässig verlautet, dem in seiner Rede gekennzeichneten Willen der obersten Stelle, daß Militär- und Zivilverwaltung Hand in Hand gehen soll. So erklärt sich auch, daß gleichzeitig der Statthalter Graf Wedel und der General v. Deimling zum Kaiser zitiert sind.

Rundschau.

Der Bundesrat zur Duellfrage.

Der Bundesrat hat die bekannte Antiduellresolution des Reichstags dem Kanzler überwiesen und ein paar Bemerkungen daran gehängt, deren kurzer Sinn der ist, daß die hohe Körperschaft nicht daran denkt, irgendwelche durchreisenden Maßnahmen gegen das Duell zuzustimmen. Eine Entlassung duellierender Offiziere wird als „ungerechtfertigte Härte“, als ein „Ausnahmegesetz gegen die bewaffnete Macht“ zurückgewiesen, und im übrigen werden über die wünschenswerte Einschränkung der Duelle die seit Jahrzehnten bekannten Redewendungen wiederholt. Nach dem Wunsch des Bundesrats soll alles beim Alten bleiben — außer daß die Gelegenheit zu einer Erhöhung der Strafen für Beleidigungen (in der Bundesratsprache: anderweitige strafrechtliche Behandlung der Beleidigungen) benützt werden soll. Als ob nicht schon die bestehenden Bestimmungen recht drakonische Urteile ermöglichen! Also statt eines Vorgehens gegen das Duell vielmehr reaktionäre Verschlimmberung des Strafrechts.

Die Finanzlage des Reiches.

Die Rede, mit welcher der Schatzsekretär Kühn den Etat im Reichstage einbrachte, entrollte im allgemeinen ein freundliches Bild der Finanzlage des Reiches. Freilich ist der gute Stand der Finanzen abhängig von dem Ertrage des einmaligen Wehrbeitrages von der Fortdauer der günstigen wirtschaftlichen Konjunktur. Hier ist aber das erste ungewiß und das zweite mehr als zweifelhaft. Trotz der glänzenden Lage der Reichsbank und des Warenverkehrs war daher angesichts der Notwendigkeit, die Taschen der Steuerzahler in den nächsten Jahren zu schonen, der Weisheit letzter Schluß die dringende Empfehlung äußerster Sparsamkeit durch den Herrn Schatzsekretär. Das hohe Lied der Sparsamkeit wurde auch in der fortgesetzten Beratung des christlich-nationalen Arbeiterkongresses gesungen, in der die Arbeiterfrau, die mit geringen Mitteln bei den teuren Lebensmittelpreisen ihren Haushalt zu bestreiten hat, als die wahre Lebenskünstlerin gefeiert wurde.

Ein Korpskommandant und ein Sozialdemokrat auf der Menfur

Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Liebermann hatte vor einigen Tagen den Korpskommandeur von Przemyßl, Feldzeugmeister von Kummer im österr. Abgeordnetenhaus heftig angegriffen und ihm Mangel an Sachkenntnis und Tatkraft vorgeworfen. Aus diesem Anlaß hat jetzt Feldzeugmeister v. Kummer den Abgeordneten Liebermann zum Duell gefordert. Da Liebermann die Forderung angenommen hat, sind die beiderseitigen Vertreter zur Festsetzung der Bedingungen zusammengekommen.

Schiedsgerichtsverträge mit allen Nationen.

empfehl der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika Wilson in seiner soeben an den Kongress gerichteten Botschaft. Der Gedanke, daß der Krieg mit seinen Schrecken einmal gänzlich verschwinden und alle Streitigkeiten unter den Völkern durch Schiedsgerichte geschlichtet werden könnten, ist schön und groß; aber er ist gleichzeitig auch zu schön, als daß er in irgendeiner abschabaren Zukunft verwirklicht werden könnte. Außerdem hätte die Union jetzt die beste Gelegenheit durch eine schiedsgerichtliche Entscheidung ihres Streites mit Mexiko die Welt von dem Wert der Schiedsgerichtsverträge zu überzeugen. Sie tut es nicht und kann es nicht tun. Worte wiegen aber leichter als Taten; an letztere müssen wir uns halten.

Landesnachrichten.

Altensteig, 4. Dezember 1913.

* Die Ausgabe unserer Zeitung erfolgt morgen Samstag in Altensteig, wegen der Gemeinderatswahl, schon um 12 Uhr mittags.

* Verleihen wurde die silberne Militärverdienstmedaille dem Kriegsteilnehmer H. in Erzgrube, zuletzt Soldat in der 7. Komp. des damaligen 1. Inf. Regts. — H. wurde fr. Zt. zweimal verwundet.

* Resultat der Viehzählung. Bei der am 1. Dezember stattgefundenen Viehzählung wurden hier in 136 Haushaltungen 60 Pferde, 273 Stück Rindvieh, 3 Schafe, 95 Schweine und 79 Ziegen gezählt.

|| Nagold, 4. Dez. (Ein Pechvogel.) Der Schmiedemeister Kempf in Wildberg ist seit längerer Zeit erkrankt, konnte aber bisher immer noch seinem Sohne in der Schmiede behilflich sein. Nun hatte er das weitere Unglück, beim Heuholen die Stiege herabzufallen und den Fuß dreimal zu brechen.

* Calw, 4. Dez. Bei der heute stattgefundenen Gemeinderatswahl stimmten von 620 Wahlberechtigten 472 ab. Ausgegeben waren 4 Wahlzettel, 1 von der Fortsch. Volkspartei, 1 von der Deutschen Partei, 1 vom Bürgerverein und 1 von den Sozialdemokraten. Der Wahlzettel der Deutschen Partei und des Bürgervereins enthielt fünf gleichlautende Stimmen. Die Deutsche Partei und der Bürgerverein brachten 4, die Volkspartei 1 Kandidaten durch. Die Deutsche Partei hat einen großen Erfolg errungen. Gewählt sind Dr. Auenrieth mit 372, Präzeptor Bäuchle mit 283, Flaschnermeister Feldweg mit 259, Gewerbevereinsvorsitzend Zahn mit 247 und Zimmermeister Kirchherr mit 237 Stimmen.

|| Herrenberg, 4. Dez. (Fruchtdiebe.) Auf dem Schloßgut Rosfeld haben in letzter Zeit wiederholt Diebe große Mengen Frucht gestohlen, namentlich Gerste, bis es jetzt nach langen Bemühungen gelungen ist, die Diebe in Pfäffingen zu ermitteln und zur Anzeige zu bringen.

|| Weilerstadt, 4. Dez. (Brand.) In der erst vor einigen Jahren niedergebrannten und seither neu aufgebauten Sägerei von Joseph Weber brach abermals Feuer aus. Das Werkgebäude brannte völlig nieder. Das Wohngebäude konnte gerettet werden. Brandstiftung wird vermutet.

|| Neutlingen, 4. Dez. (Brand.) In Beginggen ist Haus und Scheuer des Christian Vogel vollständig niedergebrannt.

|| Stuttgart, 4. Dez. (Zum Kaiserbesuch.) Der Kaiser, der morgen abend einhalb 6 Uhr hier eintrifft, wird vom König, den Herzögen und dem Gefolge auf dem Bahnhof begrüßt werden, worauf im Wartsaal das Gefolge vorgestellt wird. Der König fährt dann mit dem Kaiser nach dem Residenzschloß. Die Jungmannschaften des Jungdeutschlandbundes bilden auf dem Wege vom Bahnhof bis zum Schloß Spalier. Abends einhalb 7 Uhr ist in dem neu eingerichteten Saal neben dem Weißen Saal Tafel mit ungefähr 60 Gedecken. Abends 8 Uhr wird der Kaiser, wie bereits berichtet, mit dem König im Kleinen Haus zuerst der Vorstellung von Fizaros Hochzeit beiwohnen, dann sich im großen Haus das „Lied von der Glode“ ansehen. Der Kaiser bezieht wie früher im Residenzschloß die „Oldenburg-Zimmer“.

Die beiden Tubus.

Erzählung von Hermann Kurz.

Fortsetzung.

Welchen Anlauf er nehmen mochte, immer lag der heutige Vorfall als Barrikade dazwischen. Bei jedem Worte fürchte er, es könnte ihm als eine verdeckte Anspielung ausgelegt werden, und fasste daher endlich den Entschluß, geradezu, jedoch mit einer abermalig höchst diplomatischen Wendung, auf den Feind loszugehen.

„Aber hören Sie,“ begann er, „Sie sind ein rechter Strich! Sie haben heut den Claviculus Salomonis“ — so nannte man den hebräischen Professor — „teufelmäßig verhöht!“

Mochte er nun das Richtige getroffen haben, oder mochte es dem verunglückten Kandidaten schmeicheln, daß man seine Ignoranz für Bosheit hielt — Eduard erwiderte diese Anerkennung mit einem Blick der innigsten Freundschaft und stieß ein äußerst vergnügtes Gelächter aus. „Nun? — nun? — nun?“ rief er wiederholt, indem er mit großem Geschick die Stimme des Examinators nachahmte und dazu wie dieser den Kopf in den Hals hinunterbohrte, worüber Wilhelm vor Lachen plagen wollte.

„Wenn das Faß auf allen Seiten rinnt,“ sagte Eduard, „als sich beide müde gelacht hatten, „so muß man ihm lieber selbst den Boden austrohen.“

Er gestand nun seinem jungen Gönner, wie er sich glücklich fühle, dem geistlichen Glende für immer entgangen zu sein, und wie er absichtlich auf dieses Ziel hingearbeitet haben würde, wenn er nicht vorausgesehen hätte, daß die Sache sich ganz naturgemäß von selber machen werde.

|| Stuttgart, 4. Dez. (Im Nebel in den See gelaufen.) Vom frühen Mittag an bis in den Abend hinein lagerte gestern über allen Teilen der Stadt: dichter Nebel. Als gegen 11 Uhr abends ein zahlreiches Publikum den Schluß des Hoftheaters (Kleines Haus) abwartete, drangen vom großen Anlagensee herüber plötzlich verzweifelte Hilferufe durch den Nebel. Ein Mann mittleren Alters war in dem außergewöhnlich dichten Nebel vom Weg abgekommen und direkt in den See gelaufen. Auf die Schreie hin eilten Passanten und Schutzleute herbei und es gelang, den Unglücklichen aus dem kalten Wasser mittels eines Stockes herauszuziehen. Glücklicherweise kam der Betroffene mit dem Schrecken und einem kalten Bad davon.

|| Ludwigsburg, 4. Dez. (Militärischer Unfall.) Als eine Anzahl Dragoner für das bevorstehende Regimentsjubiläum im Hofammerwald bei Grobbottwar Tannen holten, scheuten die Pferde infolge Bruchs der Bremse und gingen durch. Ein Soldat brach ein Bein, ein anderer wurde geschleift und übel zugerichtet. Beide kamen ins hiesige Militärlazarett. Die Pferde wurden in Grobbottwar aufgehalten.

|| Cannstatt, 4. Dez. (Ein Sprung in den Neckar.) Heute nachmittag einhalb 5 Uhr kam der Fuhrmann eines Stuttgarter Tiefbauunternehmers mit seinem Fuhrwerk über die König Karlsbrücke. Mitten auf der Brücke schwang er sich plötzlich vom Vord und sprang über das Geländer hinunter ins Wasser. Ein beherzter Mann sprang ihm nach, konnte ihn aber nicht mehr retten. Das Fuhrwerk wurde am Ausgang der Brücke von einem Schutzmann aufgehalten.

|| Waiblingen, 4. Dez. (Bauhofneubau.) Der neue Bauhof in der Stadt ist im Rohbau fertig und wurde das Nichtfest mit einem von der Eisenbahnverwaltung gegebenen Essen gefeiert. Daran beteiligten sich 200 Teilnehmer.

|| Schorndorf, 4. Dez. (Arbeiterbewegung.) Gestern sind die Arbeiter der Knopffabrik von Jähner in den Ausstand getreten. Es handelt sich um Tarifforderungen, sowie darum, daß die Firma den Mitgliedern des Krankenkassenauschusses, die einen Revers mit einem Verzicht auf die Organisation unterschreiben wollten, gesündigt hat. Bekanntlich befinden sich auch die Arbeiter der Porzellanfabrik im Streik.

|| Kirchheim u. Teck, 4. Dez. (Vom Baum erschlagen.) Der Bauer Konrad Lude von Schopfloch wurde beim Fällen einer Buche von dem Stamm getroffen und so schwer verletzt, daß er bald darauf tot war.

|| Friedrichshafen, 4. Dez. (Luftschiffbau.) Seit einiger Zeit wird auf der Luftschiffwerft an der Erbauung zweier neuer Zeppelinkreuzer für die Militärverwaltung gearbeitet.

|| Aus dem Nögan, 4. Dez. (Großfeuer.) In Nissen bei Immenstadt ist die Brauerei von Franz Schäffler niedergebrannt. Der Schaden an dem weit ausgedehnten Anwesen, das samt der Brauerei, Wirtschaft und Stallung in Asche gelegt ist, dürfte 150 000 Mk. überschreiten. Unter den Trümmern fand man das Skelett eines Mannes, der in der Brauerei eine Schlafstelle inne hatte. Es ist der 70 Jahre alte Blumental von Igels.

Wilhelm fragte ihn, was er denn aber werden wolle?

„Am liebsten Ja! im Busch!“ erwiderte Eduard, seine eigene eckige Perlen dem Gelächter preisgebend, in welches alsbald beide von neuem einstimmten.

„Lepus timidus!“ rief Wilhelm. „Das wäre doch ein ruhloser Beruf, von dem man obendrein nicht einmal sagen könnte: bene qui latuit bene fixit.“

Eduard schämte sich nicht, um eine Uebersetzung dieses Brokrens zu bitten. „Und warum denn nicht?“ fragte er dann. „Wenn ein gutes Versteck auch nur vor dem Examen schützt, so ist es schon mehr wert als eine Lebensversicherung.“

„Zugegeben,“ sagte Wilhelm lachend. „Aber vor dem Schwiptag, da die Hunde das Examen halten, ist er eben im besten Versteck nicht sicher, weil sie ihn doch zuletzt kriegen, den dummen Kerl.“

Er hatte diese Bemerkung über den Hasen bloß gemacht, um etwas zu sagen, damit die Konversation nicht einschlief. Unvermutet aber hatte er das rechte Register gezogen, bei dessen Klänge Eduard ins Feuer geriet.

„Da sind Sie schief gewickelt!“ rief dieser eifrig. Es ist bei den Hasen wie bei den Menschen, es gibt dumme und geschickte. Ich hab' einmal einem Hasen zugehört, dem die Hunde über eine Stunde lang vergebens zugehört hatten. Als es ihm entleidet war, trieb er einen andern Hasen auf. legte sich in dessen Lager und sah pomadig zu, wie die Hunde, ohne die Verwechslung zu merken, diesen seinen Einstieher jagten und am Ende fasten.“

„Das wäre!“ rief Wilhelm.

Eduard, der sich jetzt ganz auf seinem Felde fühlte, fuhr fort, die erstaunlichsten Geschichten aus dem Tierleben zu

Deutsches Reich.

Der Kaiser.

der am Mittwoch bei seiner Tante, der Großherzoginwitwe Luise von Baden aus Anlaß des 75. Geburtstages der greisen Fürstin weilte, war gestern Donnerstag wieder Jagdgast des Fürsten Fürstenberg in Donaueschingen. Heute verläßt der Kaiser Donaueschingen und reist nach Stuttgart.

Der Antrag der Fortsch. Volkspartei mit großer Mehrheit angenommen.

|| Berlin, 4. Dez. Der Reichstag nahm bei der Beratung der Interpellation wegen Zabern den Antrag der Fortsch. Volkspartei und der Sozialdemokraten, die die Behandlung der den Gegenstand der Interpellation bildenden Angelegenheiten durch den Reichskanzler Anschauung des Reichstags nicht entspricht, in namentlicher Abstimmung mit 293 gegen 54 Stimmen bei 4 Enthaltungen an.

Fremdenlegionäre.

* Gießen, 3. Dez. Der Sohn des Bauunternehmers Teichmann aus Löhnberg, der seit drei Jahren in Paris in Stellung war, schrieb heute seinen Eltern aus Algier einen Brief, daß er seit dem 1. Oktober in der Fremdenlegion stehe ohne daß er wisse, wie er dahin gekommen sei. In der gleichen Kompagnie traf er den vor kurzem aus Weilburg verschwundenen Sohn des Briefträgers Vogelzang, nach dem lange vergeblich gesucht worden war.

Ein englischer Photograph in Zabern fisiert.

|| Zabern, 4. Dez. Als heute mittag kurz vor 1 Uhr der Vertreter des Londoner Blattes Daily Mirror, Mr. A. Wyndham, auf der Straße den zufällig vorübergehenden Leutnant Schadt vom Inf. Reg. 99 photographiert hatte, veranlaßte der Leutnant einen Gendarmen, den englischen Zeitungsreporter festzunehmen und seinen Apparat mit Platte zu beschlagnahmen. Des Bericht hat die nicht aufrecht erhalten, den Apparat wieder zurückgegeben, aber die zwei Platten mit der Aufnahme des Leutnants zurückbehalten.

Handel und Verkehr.

r. Bernau, 4. Dez. Die Fichtl. von Güttingen'sche Güterherrschaft erzielte bei dem heutigen Stamholzverkauf im Submissionswege 120 % der 1914er Taxpreise. Zum Verkauf kamen 327 Festmeter meist starkes Holz aus dem Waldteil Baierberg.

Bestellungen auf unsere Zeitung

„Aus den Tannen“

werden fortgesetzt für den Monat Dezember

entgegengenommen.

Bereitwilliger Abnehmer: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der B. Meier'schen Buchdruckerei, Altensteig

erzählen. Nachdem er gar von einem Hasen berichtet, der dem verfolgenden Hunde endlich ins Gesicht gesprungen sei, so daß dieser vor Schrecken Reißaus genommen habe, ging er auf den Specht über und erzählte, wie dieser Baumhader ihn einmal, da er denselben mit der Flinte gefehlt, unter einem wahrhaft höllischen Hohnschrei von Baum zu Baum bis an den Ausgang des Waldes begleitet habe, ohne sich durch das mehrmals nach ihm gerichtete Gewehr aus der Fassung bringen zu lassen, weil er wohl gewußt, daß kein Schuß mehr im Laufe sei.

Dann erzählte er von den Raben, sie seien zwar sehr abgeföhrtete Patrone, die auf sich zielen lassen, ohne sich zu rühren, bis sie den Finger am Drücker in Bewegung sehen; dann fliegen sie, eben noch im letzten Augenblick weg, den Schützen seinem Kerger überlassend. Nur zählen können sie nicht. Er belegte dies mit der Geschichte eines seiner Vertrauten, eines Wilderers, der den Raben in einem Versteck am Walde manchen Tag vergebens aufgelauret hatte. Sie hatten ihn mit dem Gewehr in seiner Hütte gehen sehen und kamen nicht auf Schußweite heran. Zuletzt verfiel er darauf, einen andern, der gleichfalls ein Gewehr tragen mußte, in seine Hütte mitzunehmen und nach einiger Zeit wieder fortzuschicken. Nun glaubten die Raben, die den Mann mit der Flinte hatten fortgehen sehen, das Feld sei rein, und ließen sich seitdem nach Bequemlichkeit schießen, so oft dieser Kunstgriff angewendet wurde. Auch wurden sie nicht durch Schaden klug, daß sie hätten zwei zählen gelernt.

„Da wär's Ihnen wohl schwer geworden, die Dauer des Dreißigjährigen Krieges anzugeben,“ bemerkte Wilhelm verbindlich.

Fortsetzung folgt.



Reinhold Hayer, Altensteig

Teleph. Nr. 45

Hervorragende Auswahl
billigste Preise
reelle Bedienung

Manufaktur

Aussteuer-Artikel

Betten

Modewaren

Damenkleider -Blusen und Kostüm-Stoffe

Herren-Stoffe

Damen-Paletot -Mäntel -Jacken -Capes

Kinder-Mäntel und -Capes

Kleidchen, Röckchen

Herrn- und Knaben-Capes

Bleyes Knabenanzüge

Sportartikel

Pelze Schirme Gürtel Taschentücher

Wäsche - Normal-Unterkleider - Strumpfwaren - Wollgarne - Unterröcke - Schürzen

Tischdecken - Bett-Decken - Wolldecken - Vorlagen - Läufer - Gardinen

Verlangen Sie an der Kasse den neuen Wandkalender, da er seiner reichen Ausstattung wegen nicht versandt werden kann.

Altensteig.

Für bevorstehende Weihnachten empfehle ich mein gut eingerichtetes

Photographisches Atelier

für Aufnahmen von **Porträts, Familien- u. Gruppenbildern, Vergrößerungen** etc. unter Zusage bester und billigster Bedienung.

Zu Geschenken sehr geeignet empfehle ich mich in

Anfertigung von Semi-Emailbildern

nach Photographie in einfacher, sowie farbiger Ausführung für **Broschen, Anhänger** etc.

Um rechtzeitige Aufgabe der mir zugebachten Aufträge bittend, zeichnet

Hochachtungsvoll

Albert Großmann

Photograph.

Landw. Bezirksverein Calw.

Am Sonntag, den 7. Dezember, nachmittags 2 Uhr, findet im „Badischen Hof“ in Calw die

Hauptversammlung

statt mit folgender

Tagesordnung:

1. Vortrag von Pferdezuginspektor Kraft in Ulm über „Pferde-zucht“.
2. Neuwahl des Vorstandes, des Ausschusses und des Bauverbands-Ausschusses.
3. Kassen- und Rechenschaftsbericht 1. April 1912/13.
4. Vortrag des Landwirtschaftsinspektors Stroebel von Leonberg über „Viehzüchtersgenossenschaften“.
5. Verlosung von landw. Geräten und Büchern.

Anschließend an den Vortrag des Landwirtschaftsinspektors Stroebel soll eine Viehzüchtersgenossenschaft für den Oberamtsbezirk Calw gegründet werden und es werden die Viehzüchter des Bezirks zu möglichst zahlreichem Erscheinen freundlichst eingeladen.

Calw, den 27. November 1913.

Vereinsvorstand:

Regierungsrat Binder.

Altensteig.

Morgen Samstag

Speck- und Zwiebelkuchen

bei gutem Stoff, wozu höflichst einladet

S. Schwarz, Bäcker u. Wirt.

Altensteig.

Normalhemden
Unterleibchen
Unterhosen
Sweaters
gestr. Jagdwesten
Kinderlittel
Handschuhe
Strümpfe, Socken

frisch eingetroffen bei

Chr. Schmidt, vorm. Adrion.

Altensteig.

Empfehle als passende

Weihnachts-Geschenke

äußerst billig



Puppenwagen
einfache bis feinste Ausstattung.
Puppenstorkwagen
zusammenklappbar



Reiterwagen für Kinder
verstellbar

Kinderstühle, verstellbar
Spazierstöcke
Kutschfische

Gamaschen in Leder u. Loden

Widdergamaschen

Ledermanschetten

Lederkrabatten

Hosenträger

in allen Preislagen

Gummigürtel

Brieftaschen

Portemonnaie

in großer Auswahl

Plaid- und Bänderriemen

Damenuhrarmbänder

Muskelspanner

Musk- und Aktenmappen

Reisetaschen

Verlängerungstaschen

Damentäschchen

in schönster Auswahl

Markt- und

Kellnerintäschchen

Schulranzen

beste Sattlerarbeit

Liegeklappstühle

Sopha und Divans

Türvorlagen

Zigarren

in 25 und 50 Stück Ristchen.

M. Brenner

Sattler- und Tapeziergeschäft.

A. Forstamt Altensteig.

Holzverkauf.

Am Samstag, den 6. Dezbr. vorm. 11 Uhr im „Auer“ in Altensteig aus Staatswald Nonnenwald Abt. 6 Schelmenrain Am: 27 Spalter II. Kl. 3 Scheiter, 34 Anbruch; 490 Rm. Nadelreis auf Hensen u. 2 Lose Schlagraum.

Zur Weihnachtsbäckerei

empfehle

billigst

Anis

Fenchel

Zimmt

Nelken etc.

Hirschhornsalz

Pottasche

Backpulver

Vanille in Stangen

Vanillezucker

Streuzyucker bunt

Stärkmehl

Handzucker

Staubzucker

Blochchocolade

Citronen

Citronat

Orangeat

Kranzfeigen

Haselnußkerne

Mandeln

Rosinen

Bibeben

Sultaninen

Zwetschgen

Birnschnitze

Dampfsäffel

Aprikosen

III. Honig

Palmbutter

(Wizemanns) in 1 Pfund-Tafeln

Welschnüsse

gelbe Pflanzenbutter

feinst Hamburger

Stadtschmalz

Alles in schöner frischer Ware.

G. B. Sub Nachfolger

Freih. Wähler jr.

Altensteig.

frisch zugelegt:

Hemdenflanelle

Schürzenstoffe

nur neue Muster, beste Qualität.

Christiane Schmidt

vorm. Adrion.

Altensteig.

Herrenanzüge

Burschen- „

Knaben- „

gestrickt u. aus Stoff

blau Arbeiteranzüge

Arbeitsjoppen

Lodenjoppen

Hosenträger

Normalhemden

Farbige Hemden

Kragen, Brüste

Manschetten

Cravatten

schwarz und farbig

empfehle billigst

Fritz Wizemann,

Zuch- u. Kleiderhandlung.

Altensteig.

Ihren Weihnachtsbedarf

in Spielwaren, Geldartikel

kaufen Sie am billigsten bei

Christiane Schmidt.

Gedientend vergrößertes Lager.

Altensteig.

Buntglas-

Papier

zum Bekleben der

Fenster Scheiben

empfehle die

W. Rieker'sche Buchhlg

Altensteig.

Wahlvorschlag

zur Gemeinderatswahl.

Georg Schneider, Baumaterialienh.
Hermann Kaltenbach, Fabrikant
Christian Dietsch, Gerber.

Diese Männer bürgen dafür, daß sie nicht für unnötige Ausgaben ihre Stimmen abgeben.

Altensteig.

Wahltag ist Zahltag!!

So lautet die Parole am allermeisten. Diesmal bei den hiesigen Gemeinderatswahlen. Bürger, ihr müßt Leute wählen, die mit der Schuldenwirtschaft abrechnen, die sich uneigennützig und selbstlos in das Interesse der Allgemeinheit stellen. Jeder umsichtige Bürger, der das fortgesetzte Steigen seines Steuerzettels satt hat, und mehr Wert auf Bürgernutzen legt, wählt daher nur:

Ernst Armbruster zum Schwanen
Christian Dietsch, Gerber
Ackermann sen., Schlosser.

Altensteig.

Wahlvorschlag.

Fr. Lenk zum Kronprinzen
Karl Kaltenbach jr.
Chr. Dietsch, Gerber.

Altensteig.

Wahlvorschlag.

Hermann Kaltenbach, Silberwarenfabrikant
Christian Dietsch, Rotgerber
Fritz Dürschuabel zum Adler.

Altensteig.

Wahlvorschlag.

Karl Ackermann sen.
Adolf Henßler, Zimmerm.
Chr. Dietsch, Gerber.

Viele Wähler.

Altensteig.

Wahlvorschlag.

Diesjenigen welche ihr Interesse richtig vertreten haben wollen, wählen:

Karl Kaltenbach jr.
Georg Schneider
Chr. Dietsch, Gerber.

Altensteig.

Wahlvorschlag.

Christian Dietsch, Rotgerber
Carl Ackermann senior
H. Vogel, Stadtwundarzt.

Altensteig.

Wahlvorschlag.

Mitbürger wählet solche Männer, welche keine Sonderinteressen verfolgen, sondern nur das allgemeine Wohl im Auge haben, darum wählet einmütig:

Chr. Dietsch, Gerber.
K. Kaltenbach jr., Fabrikant.
Gg. Schneider, Baumaterialienh.

Altensteig.

Wahlvorschlag.

Chr. Dietsch, Rotgerber
Vogel, Stadtwundarzt
Carl Ackermann senior.

Altensteig.

Wahlvorschlag

Vogel, Stadtwundarzt
Carl Ackermann sen.
Chr. Dietsch, Rotgerber.

Altensteig.

Wahl-Vorschlag.

Carl Ackermann sen.
Chr. Dietsch, Rotgerber
Vogel, Stadtwundarzt

Altensteig.

Wahl-Vorschlag.

Ackermann senior
Gemeinderat
Christian Dietsch
Rotgerber
Karl Kaltenbach jr.

Altensteig.

Wahl-Vorschlag.

Christian Dietsch, Rotgerber
Georg Schneider, Baumat.
Hermann Kaltenbach
Silberwarenfabrikant.

Altensteig.

Wahlvorschlag.

Gg. Schneider, Baumaterialienh.
Chr. Dietsch, Gerber
Hermann Kaltenbach
Fabrikant

Altensteig.

Ein Wort an die Wähler.

Herr Stadtwundarzt Vogel wurde zur Wahl in den Gemeinderat vorgeschlagen, dieser Vorschlag nötigt uns zu einem offenen Wort. So sympathisch uns auch sonst Herr Stadtwundarzt Vogel ist, so müssen wir doch davon abraten, ihn zum Gemeinderat zu wählen, denn als persönlicher Freund des Herrn Stadtvorstands ist er für uns durchaus nicht der geeignete Mann, die Interessen unserer Bürgerschaft so zu vertreten, wie es die Verhältnisse erfordern.

Viele Wähler.

Altensteig.

Wahl-Vorschlag.

Karl Kaltenbach jr., Silberwarenfabr.
Gottlob Cheurer, Holzhandlung
Wilhelm Henßler, Sattlermeister.

Altensteig.

Wahlvorschlag.

Hermann Kaltenbach, Silberwarenfabrikant
Christian Dietsch, Rotgerber
Jakob Schwarz, Bäcker

Altensteig.

Wahl-Vorschlag.

Karl Kaltenbach jr., Silberwarenfabrikant
G. Schneider, Baumaterialienhandlung
W. Braun, Holzhandlung.

Altensteig.

Wahlvorschlag.

Hermann Kaltenbach, Silberwarenfabrikant
Christian Dietsch, Rotgerber
Oberamtsbaumeister Köbele.

Altensteig.

Wahlvorschlag.

Karl Kaltenbach jr., Silberwarenfabrikant.
Chr. Dietsch, Gerber
Albert Lutz, Metzger u. Wirt